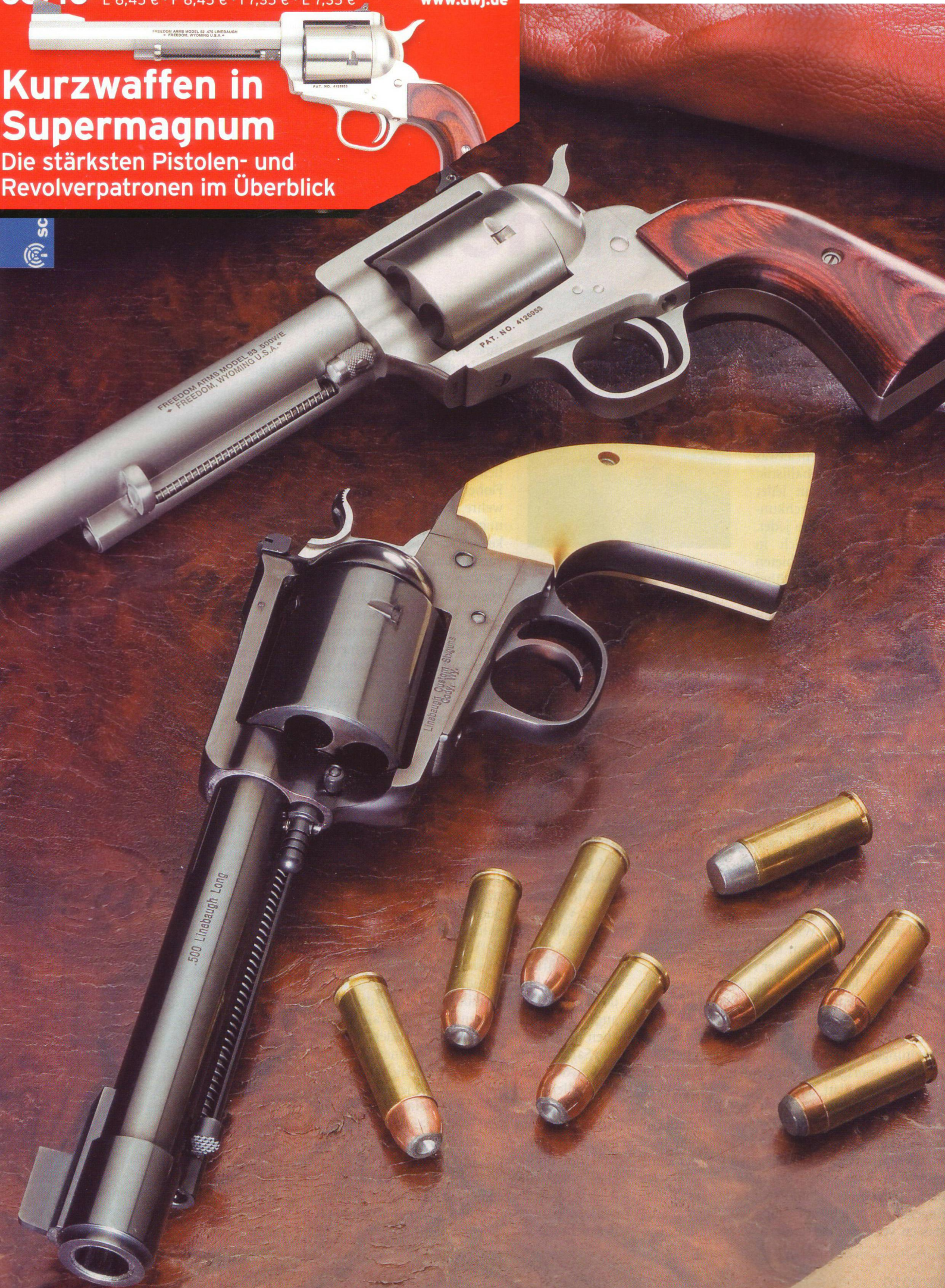


Kurzwaffen in Supermagnum

Die stärksten Pistolen- und Revolverpatronen im Überblick



Kurzwaffen in Supermagnum-Kalibern

Hart, härter, noch härter

Die einst stärkste kommerzielle Kurzwaffenpatrone .44 Magnum wurde in den fünf Jahrzehnten nach ihrem Erscheinen gleich von mehreren Neuentwicklungen für Revolver und Pistole übertrumpft. Dabei werden ballistische Leistungen erreicht, deren Rückstoß objektiv betrachtet eigentlich nur von Masochisten auf die Dauer gemeistert werden kann.

□ Hans J. Heigel

Als 1956 Smith & Wesson in Zusammenarbeit mit Remington die .44 Magnum mit dem heute legendären S&W-Revolver, der ab 1957 die Modellnummer 29 erhielt, auf den Markt brachte, besetzte man damit den Superlativ der stärksten kommerziell gefertigten Faustfeuerwaffenpatrone.

Wir lassen an dieser Stelle bewusst die Superhandkanonen für Büchsenpatronen außer Acht und widmen uns ganz den eigentlichen Supermagnum-Kurzwaffenpatronen, die zum überwiegenden Teil noch zu moderaten Waffenabmessungen und Waffengewichten führen.

Die Motive für das Entstehen eines neuen Kalibers in diesem Marktsegment sind vielschichtig. Da steht der in den Vereinigten Staaten erlaubte Einsatz von Kurzwaffen bei der Jagd oftmals im Vordergrund. Ein weiterer Grund sind spezielle Schießsportwettbewerbe wie etwa das Silhouetten-Schießen, bei dem in bis zu 200 m Entfernung Stahlfiguren umgeworfen werden müssen. Bei den Supermagnum-Wettbewerben der verschiedenen Schießsportverbände hierzulande sind die geforderten 1500 J Mindestenergie mit der .44 Magnum mit halbwegs moderaten Gasdrücken ebenfalls nicht zu schaffen.

Und dann ist da noch das Kind im Manne. Es macht einfach Spaß, Neues zu erproben und dabei neue Superlative zu besetzen. Das können zwar hierzulande viele Politiker nicht verstehen, aber ihnen sei gesagt: Das Recht solchen Freizeitbeschäftigungen nachzugehen, nennt man Freiheit.

Es begann im Jahre 1957. Es dauerte nicht lange, bis sich Dick Casull und Jack Fulmer daran machten, die .44 Magnum zu übertreffen. Die Arbeit der beiden „Wildcat-

ter“ führt uns zurück in das Jahr 1957. Als Ausgangshülse musste die .45-Colt-Hülse erhalten, und um die anvisierte ballistische Leistung zu erreichen, nahm man beträchtlich hohe Gasdrücke in Kauf. Die Versuche erfolgten zunächst mit modifizierten Colt SAAs. Bald stellte sich jedoch heraus, dass sechsschüssige Trommeln zu wenig an Materialstärke für die neue .45 Colt Magnum boten. Man ging so zu fünfschüssigen, in Einzelanfertigung hergestellten Trommeln über, was schon erfolversprechendere Ergebnisse brachte.

Der bekannte Waffenexperte und Fachautor P. O. Ackley sorgte 1959 dann durch einen Beitrag in der Novemberausgabe der Fachzeitschrift Guns & Ammo für die breite Öffentlichkeit zum Thema .45 Colt Magnum. Für Dick Casull gingen jedoch noch viele Jahre ins Land bis seine neue Patrone in Verbindung mit dem dazu konstruierten fünfschüssigen SA-Revolver unter der Regie von Freedom Arms zum durchschlagenden Erfolg wurde. Seit den frühen 1980er-Jahren kommt aus der kleinen Waffenschmiede in Freedom im US-Bundesstaat Wyoming einer der bestverarbeiteten Revolver zusammen mit der passenden fabrikmäßig geladenen Munition. So stieß die neue .454 Casull, die E₀-Werte im Bereich von 2500 J gestattet, 1983 die .44 Magnum vom Thron der stärksten Kurzwaffenpatrone der Welt.

Für die .454 Casull, wie die Patrone endgültig hieß, wurde die Hülse der .45 Colt von 32,64 mm auf 35,50 mm verlängert und das Hülsenmaterial dem deutlich höheren Gasdruck (laut CIP-Maßtafel beträgt der Maximalgasdruck für die .454 Casull 3900 bar) angepasst. Die .454 Casull blieb zunächst

eine reine Angelegenheit der kleinen, aber feinen Firma Freedom Arms, ehe sich in den 1990er-Jahren weitere Hersteller für die .454 Casull interessierten. Als preiswertere Alternative zum Freedom-Arms-Revolver kam bei den SA-Revolvern der BFR von Magnum Research Inc. auf den Markt.

Ende der 1990er-Jahre eroberte die .454 Casull die Welt der DA-Revolver mit aus-schwenkbarer Trommel.

Vorgestellt wurde 1997 der Raging Bull von Taurus. Bis zur Serienreife im Jahr 1998 erfuhren die ersten Prototypen noch einige Veränderungen, die durchweg mit dem beachtlichen Rückstoß der .454 Casull zu tun hatten.

Während Taurus den Raging Bull mit einer fünf Patronen fassenden Trommel ausstattete, kam 1997 von Ruger der erste sechsschüssige Revolver im Kaliber .454 Casull auf den Markt.

Hierzulande bietet die im schleswig-holsteinischen Malente beheimatete Firma Janz ihre JTL-Revolver im Superkaliber .454 Casull an.

Für das Silhouetten-Schießen. Elgin Gates, der „Hauptantriebsmotor“ der Silhouetten-Schützenszene, entwickelte in den 1970er-Jahren eine ganze Reihe von Supermagnum-Kalibern für das Silhouetten-Schießen mit Kurzwaffen. Die populärste Version ist das Kaliber .445 Super Magnum, das mit dem Geschossdurchmesser .429"/.430" (10,90 mm/10,92 mm) versorgt wird. Die Hülsenlänge der .445 Super Magnum beträgt 40,89 mm. Revolver wurden von der Firma Dan Wesson Arms Co. hergestellt. Zum Silhouetten-Schießen wird die .445 Super Magnum überwiegend mit bis zu 300 gr (19,4 g) schweren Geschossen labo-

Start mit Verzögerung

riert. Hülsen dafür bietet aktuell die Firma Starline an.

Dicke Pillen aus Wyoming. John Linebaugh, ein bekannter Tuner von SA-Revolvern aus Cody im US-Bundesstaat Wyoming, machte sich in den 1980er-Jahren daran, primär für den jagdlichen Einsatz eine .500er-Revolverpatrone zu entwickeln.

Was er 1986 der Fachwelt als .500 Linebaugh präsentierte, ist eine auf der Hülse der Gewehrpatrone .348 Winchester basierende Patrone. Die .348-Winchester-Hülse muss dazu umgeformt und auf rund 1.400" (35,6 mm) gekürzt werden. Die Geschossgewichte für die .500 Linebaugh liegen üblicherweise zwischen 350 gr (22,7 g) und 450 gr (29,2 g). Linebaugh verwendet für seine .500er-Patrone den Geschossdurchmesser .510" (12,95 mm), während die später präsentierten .500er-Kaliber (.50 AE, .500 S&W Magnum sowie .500 Wyoming Express) den Geschossdurchmesser .500" (12,70 mm) aufweisen. Dies führt dazu, dass das Geschossangebot für die .500 Linebaugh recht begrenzt ist und man überwiegend auf das Gießen passender Bleigeschosse zurückgreifen muss. Je nach Laborierung erreicht die .500 Linebaugh E₀-Werte von etwa 2300 J. Damit liegt sie etwas hinter der .454 Casull zurück, verschießt da-

für zum einen aber das größere Kaliber und zum anderen die schwereren Geschosse.

John Linebaugh liefert natürlich auch gleich den passenden Revolver mit. Als Ausgangsbasis dient der Rahmen des Ruger Bisley, der etwas nachgearbeitet werden muss. Neu sind dann der Lauf sowie die fünfschüssige Trommel. Angepasst werden muss auch das Schlosswerk des Ruger Bisley. Es gilt den Trommeltransport von sechsschüssig auf fünfschüssig umzubauen.

Zwei Jahre später kam auf der Basis der .45-70-Government-Hülse die Patrone .475 Linebaugh auf den Markt. Auch hier setzt Linebaugh auf das bewährte Rezept von großem Kaliber und schweren Geschossen. Aufgrund der Rahmenabmessungen des Ruger Bisley musste auch für die .475 Linebaugh die Hülse im Bereich von einer Länge von etwa 1.400" gehalten werden. Machbar sind nach den Angaben ihres Erfinders bei 7 1/2"-Lauflänge Energiewerte von 2800 J. Inzwischen hat Hornady die .475 Linebaugh in sein Munitionssortiment aufgenommen, womit auch Hülsen von Hornady zur Verfügung stehen. Gegenüber den Linebaugh-Laborierungen handelt es sich bei der Hornady-Laborierung um eine gezähmte Version mit etwa 2000 J an Anfangsenergie. Hülsen für beide Linebaugh-Kaliber werden

auch von der US-Firma Starline angeboten, sodass sich das umständliche Umformen aus den Basishülsen .348 Winchester (für .500 Linebaugh) und .45-70 Government (für .475 Linebaugh) erledigt hat. Die .475 Linebaugh findet inzwischen auch Berücksichtigung bei anderen SA-Revolverbauern, wie Freedom Arms, wo man das Modell 83 dafür einrichtet. Berücksichtigung findet die .475 Linebaugh auch bei den BFR-Revolvern.

Es geht immer noch etwas mehr, und so kamen 1991 die Maximumausführungen der .475 Linebaugh und der .500 Linebaugh auf den Markt. Dazu wurden die Hülsen auf 1.600" verlängert. Möglich wurde das Unterbringen der rund 5 mm längeren Patronen .475 und .500 Linebaugh Maximum (Long) durch den Einsatz des Rahmens vom Ruger-SA-Revolver .357 Maximum. Die .475 Linebaugh Maximum kommt in ihrer ballistischen Leistung auf die Höhe der .500 S&W Magnum, die heute bekanntlich die stärkste kommerziell geladene Kurzwaffenpatrone darstellt.

Eigenes Kaliber von Ruger. Zur Jahrtausendwende suchte Ruger für seinen Super Redhawk, den es in den Kalibern .44 Magnum sowie .454 Casull gibt, eine Lösung zwischen den beiden Kalibern. Die Lösung fand man zusammen mit der Munitionsfirma Hornady und stellte 2001 das Kaliber

.480 Ruger vor. Die .480 Ruger ist nichts anderes als eine gekürzte .475 Linebaugh, weshalb in Revolvern im Kaliber .475 Linebaugh auch die .480 Ruger verschossen werden kann, analog zu der .44 Special in .44-Magnum-Revolvern.

Vorgestellt wurde das neue Kaliber, das bald auch beim Taurus-DA-Revolver „Raging Bull“ Berücksichtigung fand, im Ruger Super Redhawk mit sechsschüssiger Trommel. Später reduzierte Ruger die Trommelkapazität auf fünf Schuss. Aktuell wird der Ruger Super Redhawk nicht mehr im Kaliber .480 Ruger angeboten.

Exotische Lösung. Der Freedom-Arms-Revolver wurde bekanntlich 1983 speziell an der Patrone .454 Casull angelehnt, mit der er inzwischen zum Mythos geworden ist. 2005 schickte man sich bei Freedom Arms nun an, eine eigene Superrevolverpatrone für den hauseigenen SA-Revolver zu konstruieren. Das Kaliber .500" war im Freedom Arms-Revolver dagegen nicht neu, bot man doch schon geraume Zeit eine Version für das Pistolenkaliber .50 Action Express an.

Es galt bei Freedom Arms eine .500er-Patrone zu schaffen, die in ihren äußeren Abmessungen für den vorhandenen Revolver optimal ist. Die zwei Jahre zuvor von Smith & Wesson vorgelegte Patrone .500 S&W Mag-

num ist mit einer Hülsenlänge von 41,28 mm bei einer maximalen Patronenlänge von 53,34 mm im Rahmen des Freedom-Arms-Revolvers Modell 83 nicht unterzubringen.

So entwarf man eine 34,8 mm lange Hülse, die ihren Verschlussabstand auf der Stirnseite des Gürtels bildet. Man kam so um einen hohen Randdurchmesser herum und hatte trotzdem eine sichere Anlage für den Verschlussabstand. Der Geschossdurchmesser von .500" kommt der Präsenz entsprechender Geschosse entgegen, anders als bei der .500 Linebaugh. Freedom Arms schuf mit dieser Hülsenlösung eine für Revolver bislang in kommerzieller Fertigung nicht vertretene Lösung. Das Leistungspotenzial der .500 Wyoming Express ist vergleichbar mit der .500 Linebaugh Maximum und liegt etwa 300 J bis 400 J hinter der .500 S&W Magnum. Die passenden Hülsen und Matrizen für das neue Kaliber gibt es im Zubehörsortiment von Freedom Arms.

Generalangriff aus Springfield. Die Sensation der Waffenfachmessen im Frühjahr 2003 war das Kaliber .500 S&W Magnum, mit dem die Experten aus Springfield den Superlativ der stärksten kommerziell geladenen Kurzwaffenpatrone zurückeroberten. Der neue X-Rahmen gestattet die Aufnahme einer rund 58 mm langen Trommel

mit einem Außendurchmesser von 49 mm, die für fünf der mächtigen Patronen eingerichtet wird.

Standardmodell im Kaliber .500 S&W Magnum ist die Version mit 8 3/8"-Lauf und Kompensator. Neben dem fest eingebaute Comp gibt es den 500er-S&W auch mit Wechselcomp. Zum Lieferumfang gehören dann zwei Kompensatoren, von denen der eine an Bleigeschosse und der andere an Mantelgeschosse angepasst ist. Daneben gibt es eine 4"-Version, ebenfalls mit Kompensator sowie vom Performance Center eine 10 1/2"-Handkanone mit Montageschiene für Zielfernrohr und Trageriemen.

Beim Griff wurden die Abmessungen des K/L-Rahmens in der Round-Butt-Version übernommen, womit eine breite Auswahl an Griffen gewährleistet ist. Geliefert wird der S&W 500 mit einem Hogue-Mono-Griff in Gummi, wobei der Rahmen auch rückwärtig vom Griff umschlossen wird. Im Griffücken ist eine weiche Polsterung zu spüren, die vor den schlimmsten Rückstoßfolgen schützt.

Jüngster Sprössling der Modellreihe 500 ist eine 6 1/2"-Version mit kurzem Ausstoßergehäuse und in den Lauf integriertem Comp.

Die ersten Patronen kamen von CorBon. Hierzulande war es die „Hammerladung“ mit 400 gr (25,0 g) schwerem JSP-Geschoss,



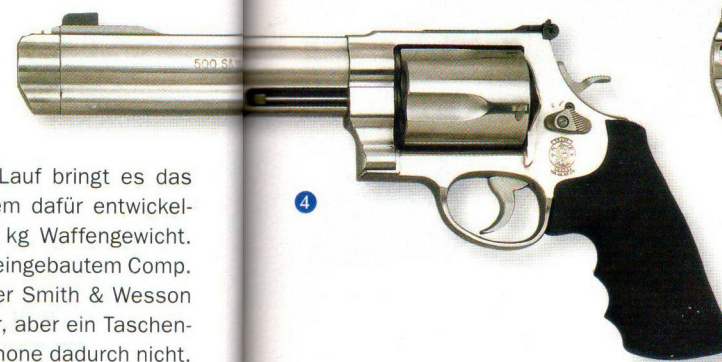
1 **Edel.** Ein Freedom Arms Mod. 83 mit Plas-mabeschichtung aus der Tuningwerkstatt von Felix Mogdans.

2 **Robust.** Von Magnum Research Inc. kommen die BFR-Revolver in Anlehnung an den Ruger Super Blackhawk. Hier ein BFR-Revolver im Kaliber .454 Casull.

3 **Kantig.** Den von Haus aus für erstklassige Verarbeitung bekannten Freedom-Arms-Revolver gibt es auch mit achtkantigem Lauf.

4 **Schwer.** Mit dem 8 3/8"-Lauf bringt es das S&W-Modell 500 mit dem dafür entwickelten X-Frame auf rund 2 kg Waffengewicht. Hier die Version mit fest eingebautem Comp.

5 **Kurz.** Mit 4"-Lauf wird der Smith & Wesson Modell 500 zwar führiger, aber ein Taschenrevolver wird die Handkanone dadurch nicht.



6 **Klassisch.** Der von Linebaugh gefertigte fünfschüssige SA-Revolver im Kaliber .500 Linebaugh Long basiert auf einem Ruger-Rahmen und hat den typischen Bisley-Griff.

7 **Gelungen.** Der Freedom-Arms-Revolver in der Premier-Grade-Ausführung, eingerichtet für die Patrone .500 Wyoming Express.

die die CIP-Zulassung erhielt. Die ballistische Leistung dieser Laborierung beeindruckt mit 511 m/s und einer E_0 von 3384 J. Dieser über längere Schussserien kaum beherrschbaren Laborierung folgten bald etwas moderatere Laborierungen. Inzwischen bieten zahlreiche bekannte Hersteller, wie etwa Magtech, Hornady, Federal und Winchester, die unterschiedlichsten Laborierungen mit Geschossgewichten von 275 gr (17,9 g) bis 500 gr (32,4 g) an. Allerdings liegen die meisten dieser Laborierungen etwas hinter der ursprünglichen Superlaborierung von CorBon zurück. Auch CorBon hat sein Sortiment längst um „sanftere“ Laborierungen ergänzt. Zwei Jahre nach der .500 S&W Magnum legt man in Springfield nochmals nach. Der Smith & Wesson mit der Bezeichnung XVR (Extreme Velocity Revolver) wird für die schnellste, kommerziell gefertigte Revolverpatrone namens .460 S&W Magnum eingerichtet.

Mit der .500 S&W Magnum holte man sich den Rang der leistungsstärksten Revolverpatrone zurück. Mit .460 S&W Magnum

belegt man den Superlativ der schnellsten Revolverpatrone.

Der S&W-Revolver im Kaliber .460 S&W Magnum entspricht in der Technik der Schwesterwaffe Modell 500. Das gilt für die fünfschüssige Trommel, den Kompensator sowie die gesamte Mechanik. Ein gepolsterter Hogue-Griff leistet hier gute Dienste.

Entstanden ist die neue Patrone in der Zusammenarbeit zwischen Smith & Wesson

Supermagnum in Pistolen

sowie Munitionsspezialist CorBon. Als Ausgangsbasis diente die .454 Casull, deren Stoßbodenmaße man für die .460 S&W Magnum übernahm. Die Casull-Hülse wurde für die .460 S&W Magnum auf 1.800" (45,72 mm) verlängert und so der Raum für jede Menge Treibladung geschaffen. Beim Geschossdurchmesser der .460 S&W Magnum entschied man sich für den gängigen Diameter .451"/.452", in dem ein riesiges Geschossangebot verfügbar ist.

Um entsprechende Geschossgeschwindigkeiten zu erreichen, wird die bei CorBon hergestellte .460-S&W-Magnum-Laborierung mit dem 200 gr (13,0 g) schweren Bar-

nes-XPB-Geschoss versorgt. Angegeben wird eine Anfangsgeschwindigkeit von 701 m/s was eine v_0 von 3184 J ergibt. Die Macher der .460 S&W Magnum entschieden sich bewusst für Geschosse mit lang ausgezogener Spitze, um eine möglichst günstige Flugbahn für das Schießen auf weitere Distanzen zu erhalten. Inzwischen sind auch einige der großen Munitionshersteller, wie Winchester, Federal und Hornady, in das noch junge Kaliber eingestiegen.

Enge Grenzen bei Pistolen. Weitaus schwieriger als beim Revolver wird die Sache mit Supermagnum-Patronen in Selbstlade-pistolen. Durch das üblicherweise im Griff untergebrachte Magazin, sind im Hinblick auf die Handhabung rasch Grenzen in den Abmessungen der Patronen erkennbar. In der Leistungsklasse der .44 Magnum war zunächst die .44 Auto Magnum präsent. Auch die 1979 von Winchester vorgestellte .45 Winchester Magnum ist in dieser Leistungsklasse angesiedelt. Gedacht war diese Patrone für die Wildey-Pistole, die jedoch zunächst nicht in die Gänge kam. So wurde die Contender-Pistole von Thompson/

Center die erste Waffe, die für die .45 Winchester Magnum am Markt präsent war. Später wurde die LAR-Grizzly-Pistole wohl zur populärsten Kurzwaffe in diesem Kaliber. Zu Beginn der 1990er-Jahre meldete sich die Firma Wildey wieder auf dem Markt zurück und lancierte ein neues Kaliber für die als Gasdrucklader arbeitende Wildey-Pistole. Bei der Entwicklung des neuen Kalibers behielt man die Stoßbodenabmessungen (entspricht .308 Winchester) der .45 Winchester Magnum bei. Um deren Leistung zu übertreffen, konnte man nur den Pulverraum verbreitern, weshalb man auf die Hülse der .284 Winchester zurückgriff, die bekanntlich einen eingezogenen Rand besitzt. Die Hülse der Gewehrpatrone .284 Winchester musste gekürzt und ausgeblasen werden. Durch den Querschnitt der Basis-hülse ergab sich als günstigste Lösung der Geschossdurchmesser .475" (12,07 mm). Die Hülslenlänge wurde auf 30,48 mm festgelegt. Um den Nutzern das aufwendige Umformen aus der .284-Winchester-Hülse zu ersparen, ließ Wildey zunächst bei Norma Hülsen in

den Abmessungen der .475 Wildey fertigen. Heute kommen Hülsen von der Firma Starline. In ihrer ballistischen Leistung erreicht die .475 Wildey E_0 -Werte von etwa 2500 J.

Die wohl erfolgreichste Supermagnum-Patrone für Selbstladepistolen ist die .50 AE (Action Express), die 1988 von Evan Whildin von der Firma Action Arms entwickelt wurde. Gedacht war die .50 AE für die Pistole Desert Eagle von IMI. Der Gasdruck-

Überwiegend weiche Ladungen

lader wurde ursprünglich für die Revolverpatrone .44 Magnum konstruiert und so kam es, dass die Abmessungen der .44 Magnum für die Entwicklung der .50 AE von Bedeutung wurden. Um den Stoßboden nicht ändern zu müssen, wurde der Bodendurchmesser für die .50 AE auf die 13,06 mm der .44 Magnum festgelegt. Wie bei der .475 Wildey war die Patronenlänge durch die Griffstückabmessungen begrenzt, sodass Hüslenvolumen wiederum nur durch eine dickere Hülse im Bereich des Pulverraums gewonnen werden konnte und so eine Patrone mit eingezogenem Rand entstand. Von Beginn an stand die .50 AE als Fabrik-

patrone aus IMI-Fertigung zur Verfügung. Sie fand später auch bei der LAR Grizzly Berücksichtigung. Ferner bietet auch Freedom Arms seinen SA-Revolver für die .50 AE an. Munition steht inzwischen auch von anderen Herstellern, wie beispielsweise Hornady, zur Verfügung. Mit einer E_0 von rund 2000 J ist die .50 AE die leistungsstärkste kommerziell produzierte Pistolenpatrone.

Mit der .440 CorBon entstand 1997 mit dem Geschossdurchmesser der .44 Magnum eine die frühere .44 Auto Magnum übertreffende .44er-Pistolenpatrone. Man zog einfach die .50-AE-Hülse ein und erhielt so eine flaschenförmige Hülse mit beachtlichem Hüslenvolumen, was E_0 -Werte von etwa 1900 J gestattet.

Eingerichtet für das Kaliber .440 CorBon wurde die Desert-Eagle-Pistole, bei deren .50-AE-Version man im Wesentlichen nur den Lauf zu tauschen braucht.

Nur für Masochisten? Bleibt noch die Frage nach der Beherrschbarkeit des mit den Supermagnums zwangsläufig verbundenen Rückstoßes. In den harten Originallaborierungen sind gepolsterte Handschuhe zu empfehlen. Beidhändiges Schießen ist üblich, und selbst gestandene .44-Magnum-Schützen sind kaum für lange Schussserien mit .500 Linebaugh Maximum, .500 S&W Magnum und .500 Wyoming Express zu begeistern. So trifft man zumindest auf den Schießständen die Supermagnum-Revolverpatronen üblicherweise in stark reduzierten Laborierungen. ■

Die DWJ-Redaktion und der Autor bedanken sich bei den Firmen The Duke und Petrusic für das Überlassen von Waffen und Musterpatronen.

Das Redaktions-Fazit

■ Für viele Kurzwaffenschützen ist die von Elmer Keith lancierte .44 Magnum die Obergrenze des für einen Normalschützen beherrschbaren Rückstoßes bei Revolver und Pistole. Die mit der .454 Casull begonnene Bewegung der Patronen im Supermagnumkaliber liefert seither Anregung zu kontroversen Diskussionen. Das Angebot an Patronen oberhalb der .44 Magnum nimmt stetig zu, was auf den Marktbedarf hindeutet. Tatsache bleibt, dass das Verschießen der leistungsstarken Originallaborierungen allenfalls bei kleinen Schussserien noch wirklich Spaß macht. So findet man auf den Schießständen in aller Regel reduzierte Laborierungen, insbesondere bei den extremen .500er-Magnums. Waffenseitig lässt natürlich der Revolver weitaus mehr Experimente zu, als die Selbstladepistole, deren Konstruktion zum sicheren Funktionieren eine bestimmte Laborierungsstärke benötigt.



8 **Solide.** Mit dem Raging Bull bietet Taurus einen schwergewichtigen DA-Revolver im Kaliber .454 Casull. Man beachte den zusätzlichen Entriegelungsschieber am Kran.

9 **Grau.** Die Ruger Super Redhawks in .454 Casull und .480 Ruger besitzen eine sechsschüssige, ungeflutete Trommel.

10 **Luxus.** Von Magnum Research Inc. kommt die auch in .50 AE erhältliche Desert-Eagle-Pistole, hier in vergoldeter Edel-Version.

11 **Justierbar.** Die Wildey hat vor dem Patronenlager eine Gasregulierungsbuchse, über die die Funktion gesteuert werden kann.



Aufgereiht. Von links.: Die Patronen, in der Reihenfolge, in der sie in der Leistungstabelle von der .44 Magnum bis zur .500 Linebaugh Maximum aufgelistet sind, jedoch ohne die .475 Linebaugh Maximum.

Ballistische Leistung einiger Supermagnum-Kurzwaffenpatronen

Patrone	Hersteller	Geschoss-gewicht [gr/g]	Geschosstyp	v_0 [m/s]	E_0 [J]
.44 Magnum	Hornady	240/15,6	JHP/XTP	411	1314
.445 Super Magnum	Eigenlab.*	240/15,6	JHP/XTP	488	1852
.440 CorBon	CorBon	240/15,6	JHP	488	1852
.454 Casull	Hornady	240/15,6	XTP MAG	579	2607
.460 S&W Magnum	CorBon	200/13,0	DPX	701	3184
.475 Linebaugh	Hornady	400/25,9	XTP MAG	396	2032
.475 Linebaugh	Eigenlab.***	325/21,1	LFN	518	2825
.480 Ruger	Hornady	325/21,1	XTP MAG	411	1779
.475 Wildey	Eigenlab.**	250/16,2	JSP	564	2577
.50 Action Express	Hornady	300/19,4	JHP/XTP	450	1968
.500 S&W Magnum	CorBon	400/25,9	JSP	511	3384
.500 Wyoming Express	Eigenlab.***	400/25,9	LFN-GC	480	2986
.500 Linebaugh	Eigenlab. ****	450/29,2	LFN	396	2286
.500 Linebaugh Maximum	Eigenlab. ****	450/29,2	LFN	442	2848
.475 Linebaugh Maximum	Eigenlab.****	325/21,1	LFN	564	3349

Hinweise: Es handelt sich um Werksangaben der genannten Hersteller. *Maximallaborierung laut Hornady-Wiederladebuch. **Angabe der Firma Wildey für 12"-Läufe. ***Angaben aus amerikanischen Unterlagen. ****Angaben der Firma Linebaugh.